

Leticia Hillenbrand

Finanzielle Grenzen der Leseförderung

Zu Besuch in Öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken Mittelamerikas

Bei einer Recherche durch Mittelamerika zum Thema »Leseförderung« im Auftrag des Goethe-Instituts macht die Informationsexpertin Leticia Hillenbrand Stippvisite in Bibliotheken der unterschiedlichen Länder. Sie trifft dabei auf moderne Einrichtungen mit Internetcafés und beschreibt kulturelle Zentren wie die Hauptstadt der Karibikinsel Puerto Rico, San Juan, in der in diesem Jahr der IFLA-Weltkongress stattfindet. Die gebürtige Mexikanerin stößt aber auch – gerade in ländlichen Gegenden – auf gravierende Mängel im Zugang zu Information für die Bevölkerung. Der Bestand zahlreicher Öffentlicher Bibliotheken ist veraltet, die Weiterbildungsmöglichkeiten der Mitarbeiter eingeschränkt. Zwar verfügen die staatlichen Schulen in der Regel über Schulbibliotheken. Ihren Zustand beschreibt Hillenbrand jedoch als »ernüchternd«. Obwohl ein nationaler Leseplan existiere, gewährleisteten die Regierungen nicht konstant die Mittel, um genügend Personal und Lesematerial bereitzustellen.

Die Hauptstadt von Puerto Rico, San Juan, hat nicht nur den größten und wichtigsten Hafen des Landes, sondern ist auch das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum. In San Juan leben rund zwei Millionen Puerto Ricaner. Einige der wichtigsten Universitäten, Archive und Forschungsinstitute, wie etwa die *Universidad de Puerto Rico*, die *Pontificia Universidad Católica de Puerto Rico* sowie das *Centro de Estudios Avanzados de Puerto Rico y el Caribe*, sind dort vertreten. Manche dieser Bildungseinrichtungen haben sich mit dem Nationalen Archiv und den Nationalen Bibliotheken zusammenschlossen und einen Bibliotheksservice, das Internet-Portal *Servicios de Bibliotecas*, entwickelt. Das Portal bietet einer Million Internetnutzern – das entspricht etwa einem Viertel der gesamten Bevölkerung¹ – Online-Bibliothekskataloge an.

2004 verfasste die Universidad de Puerto Rico eine Studie über das Serviceprofil der Universitätsbibliotheken. Im Mittelpunkt der Studie, die zwischen 2004 und 2007 via Internet realisiert wurde, stand die Untersuchung der Qualität des Serviceangebots, der technischen Ausrüstung, des bibliothekarischen Bestandes, des Budgets und des Bildungsniveaus der Mitarbeiter der Universitätsbibliotheken. Die Ergebnisse wurden in einem Buch zusammengefasst und als Serviceprofil der puerto-ricanischen Universitätsbibliotheken veröffentlicht.² Weitere Informationen dazu sind frei zugänglich unter der Internetadresse <http://biblioteca.uprrp.edu/pubpr/default.htm>.

Staatlich subventioniert

Für das weniger spezialisierte Publikum gibt es in ganz Puerto Rico die *Bibliotecas Municipales*, auch *Bibliotecas Públicas* oder *Bibliotecas Culturales* genannt. Diese Öffentlichen Bibliotheken befinden sich in den 78 Gemeinden Puerto Ricos. Sie werden, wie in allen lateinamerikanischen Ländern, vom Staat subventioniert. Die Subventionen laufen entweder über das Ministerium für Kultur oder über das Bildungsministerium. In Puerto Rico kommen die Gelder vom Bildungsministerium. Das Budget deckt die Löhne, die Fixkosten, das Mobiliar und die technische Ausrüstung (Computer, Drucker, Internetkosten) ab.

Die Informationszentren, die sich innerhalb der Öffentlichen Bibliotheken befinden, bieten für circa einen Dollar pro Stunde Internetzugang an. Zusammen mit den Internetcafés werden diese Zentren *CyberCafés* genannt. Besonders Bürger, die sich keinen eigenen Internetzugang leisten können, profitieren davon. Für Kurse, um die Mitarbeiter weiterzubilden, benötigt das Ministerium zusätzliche Mittel.

Meinen Recherchen zufolge werden die Mitarbeiter Öffentlicher Bibliotheken in Mittelamerika in den neuen Katalogisierungs- und Digitalisierungstechniken nur sporadisch weiterqualifiziert. Der Bestand wird auf der Grundlage einer einmaligen Investition bereitgestellt. Eine Aktualisierung ist wegen des knappen Budgets kaum möglich. Daher sind Spenden von



In der Dominikanischen Republik ist eine Öffentliche Bibliothek für Kinder und Jugendliche neu gestaltet und umstrukturiert worden: die *Biblioteca Infantil y Juvenil* in Santo Domingo.

Foto: Leticia Hillenbrand

- 1 www.internetworldstats.com/car/pr.htm (Abgerufen: 10.05.2011),
- 2 Montalvo Marylin, *Perfil de las Bibliotecas Universitarias Puertorriqueñas*. ISBN 978-1449069738
- 3 Bibliothek der Bundespräsidentengattin für Kinder und Jugendliche, www.tubiblioteca.net
- 4 Gemeindebibliothek in Ponce, <http://bibliotecaponce.wordpress.com/biblioteca-juvenil/>



Leticia Hillenbrand, Jahrgang 1968, geboren in Mexiko-Stadt. Studium der Geschichte an der Autonomen Universität von Mexiko (UNAM), Assistentin von Kuratoren diverser Museen in Mexiko-Stadt. 2000 bis 2005 Studium der Mediendokumentation an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg, Dokumentarin am Institut für Iberoamerika-Kunde Hamburg. Seit 2007 Promotion im Fachbereich Politikwissenschaft an der Universität Hamburg, Schwerpunkt Medienpolitik in Lateinamerika. 2010 bis 2011 Recherchereise für das Goethe-Institut Mexiko zum Thema Leseförderung in Zentralamerika. – Kontakt: LeticiaHillenbrand@web.de

Nichtregierungsorganisationen (NGOs), von privaten Personen oder von Verlagen sehr wichtig.

In El Salvador organisiert die NGO FEPADE (*Fundación Empresarial para el*

Desarrollo Educativo – eine Stiftung von Unternehmen für die Bildungsentwicklung) ein Mal im Jahr eine nationale Kampagne des Buches. Während dieser *Campaña Nacional del Libro* werden Bücher gesammelt, die in der Regel von der Bevölkerung, von privaten Schulen und von verschiedenen Verlagen gespendet und an staatliche Schulbibliotheken und Öffentliche Bibliotheken verteilt werden.

Fortschritte trotz Budgetknappheit

Trotz finanzieller Schwierigkeiten haben Puerto Rico und die Dominikanische Republik jeweils eine Öffentliche Bibliothek für Kinder und Jugendliche in den vergangenen Jahren neu gestaltet und umstrukturiert. Die *Biblioteca Infantil y Juvenil del Despacho de la Primera Dama*³ in Santo Domingo (Dominikanische Republik) und die *Biblioteca Municipal* in Ponce⁴ (Puerto Rico) gehören nach der Umgestaltung zu den modernsten und technisch am besten ausgerüsteten Bibliotheken des jeweiligen Landes. Diese beiden Bibliotheken wandelten sich von traditionellen Büchereien in Informationszentren.

In ihren für Kinder und Jugendliche eingerichteten Sälen finden diverse Aktivitäten statt, die das Lesen speziell für diese Zielgruppe fördern sollen. Unter anderem die *Hora del Cuento* (Erzählstunde), *Leer en Familia* (Lesen in der Familie) und *Hora de la Pijama* (Gutenachtgeschichten) werden von den Mitarbeitern, Psychologinnen und Erzieherinnen geleitet.

Diese Aktivitäten wurden, wie ich beobachtete, bis heute ausschließlich in den großen Städten beziehungsweise den Hauptstädten der mittelamerikanischen und karibischen Länder realisiert. In den ländlichen Gemeinden, und insbesondere innerhalb der indigenen Bevölkerungsgruppen Mittelamerikas, mangelt es an vergleichbaren staatlichen Einrichtungen.

Ländliche Bibliotheken vernachlässigt

Die Gemeinden auf dem Land haben Zugang zu Information und zu Büchern durch die *Bibliotecas Rurales*, die ländlichen Bibliotheken. Sie sind ebenfalls vom Staat subventioniert. Diese bescheidenen kleinen Bibliotheken beschäftigen in der Regel wenige Mitarbeiter, sind aber den-



BESUCHEN SIE UNS AM IFLA KONGRESS 2011

Swisslog Telelift GmbH
Siemensstr. 1
82178 Puchheim
Tel: +49 89 800 01-0
telelift.de@swisslog.com
www.swisslog.com



IHR PARTNER FÜR BIBLIOTHEKSLOGISTIK

Als Lösungsanbieter für automatisierte Bibliothekslogistik beraten wir bei der Planung, der Anlagenkonzeption und der Projektrealisierung.

- > **UniCar**: für den flexiblen Transport mit automatisierter Be- und Entladung
- > **UniSortCar**: für Transport und Sortierung mit einem System
- > **MultiCar**: für höhere Zuladungen im Eurobehälter

swisslog TELELIFT

noch Anlauf und Treffpunkt, auch für weniger zentral gelegene Gemeinden. Die Probleme der ländlichen Bibliotheken sind groß, da sie von den staatlichen Stellen vernachlässigt werden, was Finanzierungs- oder Weiterbildungsmaßnahmen betrifft.

Hinzu kommt, dass für die indigenen Gemeinden so gut wie keine Bücher in indigenen Sprachen vorhanden sind. Auf dieses Problem ist die Stiftung »Riecken« eingegangen, die mit Unterstützung aus Finnland seit Kurzem Kinderbücher in der Maya-Sprache veröffentlicht. Für Gemeinden auf dem Land, die weder eine Öffentliche Bibliothek noch eine Schulbibliothek haben, sind die mobilen Bibliotheken der einzige Zugang zu Büchern und Information. In der Regel werden die mobilen Bibliotheken in Form eines »Bibliobusses« realisiert, der entfernte Landregionen regelmäßig besucht.

Der *Bibliobus* ist eine Spende der UNESCO in den Neunzigerjahren gewesen. In El Salvador und in der Dominikanischen Republik bleibt er derzeit wegen Geldmangels stehen. Andere mittelamerikanische Länder sind von solch einer extremen Geldknappheit weniger betroffen. Dort besucht der Bibliobus regelmäßig verschiedene ländliche Regionen und

bringt den Kindern, Jugendlichen und Eltern Bücher und Hörbücher. Die Mitarbeiter organisieren vor Ort Aktivitäten wie die *Hora del Cuento* und die *Cuenta Cuentos* (Märchenstunde). Eine Buchausleihe ist bis zum nächsten Besuch des Bibliobusses immer möglich.

Ein anderes Konzept von mobilen Bibliotheken sind die *cajas viajeras*. Das sind kleine Kisten mit verschiedenen Kinderbüchern, die von einer Schule oder Gemeinde zur nächsten weitergegeben werden. Auf diese Art bekommen die Kinder regelmäßig neue Bücher zum Lesen. Diese Aktion ist nur möglich dank des Engagements einzelner Mitarbeiter aus Ministerien und der Unterstützung europäischer Länder.

Die staatlichen Schulen in Mittelamerika haben in der Regel eine Schulbibliothek. Diese besteht aus kleinen Holzregalen mit Kinderbüchern, die sich in den Klassenzimmern befinden. Der Zustand der Schulbibliotheken ist, meinen Gesprächen mit Lehrerinnen nach zu urteilen, ernüchternd. Auf der einen Seite sind die Holzregale abgeschlossen, sodass die Kinder die Bücher zum Lesen nicht entnehmen können. Auf der anderen Seite fehlen die entsprechenden Mittel der Ministerien für die Aktualisierung des Bestandes.

In der Regel gibt es in den einzelnen Ländern einen nationalen Leseplan, den *Plan Nacional de Lectura*, der einen nachhaltigen Betrieb der Einrichtungen durch konstante Mittelzuwendung gewährleisten soll. In der Realität mangelt es aber nach wie vor an Lesematerial, an Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrerinnen und an Betreuungszeit, sodass Leseförderungsaktivitäten nur selten umgesetzt werden können.

Internationale Unterstützung

Der Zustand einiger von mir besuchter Öffentlicher Bibliotheken ist kritisch. Die knappen Subventionen sowie die nicht immer konsequente Bildungspolitik der Regierungen verhindern, dass die Büchereien ein besseres und breiteres Spektrum an Aktivitäten anbieten können. Die Probleme, die die Regierungen nicht lösen, versuchen nationale und internationale Organisationen und NGOs sowie einzelne engagierte Mitarbeiter vor Ort zu beheben.

In dieser Hinsicht ist das Engagement der Stiftung Riecken in Honduras und Guatemala, der PROBIGUA und der NGO *Vamos Adelante* in Guatemala, der Stiftungen FEPADE und FORTAS in El Salvador, der *Asociacion Panameña de la*

Lectura in Panamá, der Bibliothek und des Bibliobusses »Bertold Brecht« in Nicaragua, der Weltbank und des *Centro Cultural León* in der Dominikanischen Republik unentbehrlich. Zudem gibt es weitere Hilfen zur fachlichen Unterstützung der Bibliotheken durch internationale Organisationen wie die IFLA, die Kulturförderung der Goethe-Institute und die UNESCO, die Projekte im Bereich Information und Technologie in Zentralamerika und der Karibik finanzieren und betreuen.

Regierungsmaßnahmen variieren

Während die Strategien und das Engagement der internationalen Organisationen und der NGOs gewisse Gemeinsamkeiten aufweisen, weichen die Maßnahmen der einzelnen Regierungen voneinander ab. In der Dominikanischen Republik organisiert das Kulturministerium die kompletten Leseförderungsaktivitäten. Kooperationen mit NGOs zur Erhaltung der mobilen Bibliotheken werden nicht angestrebt. Dies führt dazu, dass wertvolle Ressourcen, wie zum Beispiel der Bibliobus, nicht genutzt werden. Im Vergleich dazu engagiert sich in Panamá die NGO APALEC stark bei der Umsetzung des Plan Nacional de Lectura und bei der Organisation von Leseclubs in Schulen und Bibliotheken.

In Ländern wie Guatemala kooperieren die verschiedenen NGOs miteinander. Sie organisieren Weiterbildungskurse für die Bibliotheksmitarbeiter der ländlichen Gemeinden und tauschen Informationen und Erfahrungen aus. Die Beteiligung der nationalen und regionalen Behörden an solchen Aktivitäten ist dort eher gering. In Honduras gab es, bis zum Putsch gegen den Präsidenten Manuel Zelaya (2009), eine gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen dem Kulturministerium, den NGOs und einigen europäischen Ländern. Zurzeit sind viele dieser Kooperationen abgesetzt worden. Viele NGOs haben das Land verlassen. Durch die Umstrukturierung der neuen Regierung sind nationale Pläne und Projekte entweder eingestellt oder neu formuliert und noch nicht umgesetzt worden.

Meinen Beobachtungen nach versucht die neue linksorientierte Regierung in El Salvador, Prioritäten zu setzen. Projekte gegen Armut, Hunger und Jugendgewalt kommen in Gang. Eine neue Bearbeitung des Plan Nacional de Lectura ist während meines Aufenthaltes zustande gekommen. Es bleibt abzuwarten, welche Ergebnisse mit der neuen Politik erzielt werden.

Puerto Rico: Wissenswertes über die Karibikinsel

Puerto Rico ist die kleinste Insel der Gruppe der Großen Antillen in der Karibik. Sie erstreckt sich auf einer Fläche von 8959 Quadratkilometern und hat rund 3,8 Millionen Einwohner. Vor der Ankunft der Spanier wurde die Insel von der einheimischen indigenen Gruppe, Tainos, bewohnt. Der Kolonisierungsprozess Puerto Ricos begann 1508 mit der Ankunft Juan Ponce de Leóns, einem der ersten spanischen Eroberer, auf der Insel und endete mit dem Sieg der USA über Spanien während des Spanisch-Nordamerikanischen Krieges.

Die Karibikinsel ist von einer Kolonie in einen assoziierten Freistaat der Vereinigten Staaten von Amerika übergegangen. Sie besitzt kein Stimmrecht im amerikanischen Parlament. Obwohl Puerto Rico eines der US-amerikanischen Außengebiete ist, genießt der Inselstaat Autonomie auf internationaler Ebene, in der Wirtschaft, Verteidigung und in den Bürgerrechten. Die Amtssprachen sind Spanisch und Englisch – Spanisch ist jedoch wesentlich weiter verbreitet.